



Rundschreiben

Oktober – November – Dezember 2009

Vorsitzender:

Dipl. Ing. Wolfgang Weitzer
Landwehrstraße 4
A – 4020 LINZ
Tel/Fax: +43/732/653270
Tel: +43/7216/6394
ZVR-Zahl: 689584058
E-mail: weiwol@utanet.at
Web: www.wagnerverband-linz.at

Liebe Mitglieder und Opernfreunde!

Linz, im August 2009

Unsere nächsten Veranstaltungen

Samstag, 19. September 2009: *Herbstausflug* (Details - siehe letztes Rundschreiben)



Abfahrt um 8⁰⁰ vom Busparkplatz beim Bahnhofpostamt!
Anmeldungen sind erbeten an Fr. Milanollo.

Tel.: 0732/ 248 522

ACHTUNG DRITTER DIENSTAG IM MONAT!!

Dienstag, 20. Oktober 2009: Schwarzer Anker, 4020 Linz, Hessenplatz 14

Ab 18:30 Uhr

Stammtisch

19:30 Uhr

Wolfgang Mayer (unser diesjähriger Bayreuth-Stipendiat)

***"Johann August Dürnberger,
ein Lehrer Anton Bruckners."***

Vortrag



Dienstag, 10. November 2009: Schwarzer Anker, 4020 Linz, Hessenplatz 14

Ab 18:30 Uhr

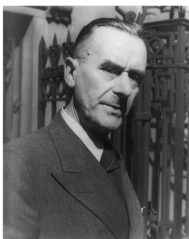
Stammtisch

19:30 Uhr

Prof. Dr. Peter Rechenberg (Johan. Kepler Universität, Linz.)

"Thomas Mann und Richard Wagner."

Vortrag mit Musikbeispielen



Dienstag, 8. Dezember 2009:

Ab 18:30 Uhr

19:30 Uhr



Schwarzer Anker, 4020 Linz, Hessenplatz 14

Stammtisch

Prof. Anton Voigt (Anton Bruckner Privatuniversität, Linz)

"Musik, die bis auf den Grund eingeäschert, ausgebrannt ist." Dimitri Schostakowitsch und seine 15. Symphonie A-Dur, op. 141.

Vortrag mit Musikbeispielen

Festansprache von René Kollo

anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Richard Wagner Festivals in Wels
am 24. Mai 2009

„Kinder schafft Neues“, sagte Richard Wagner in einer Zeit, in der er noch nicht ahnen konnte wie „neu“ Regisseure unserer Zeit diese Aufforderung nehmen würden.

Nun meinte er natürlich nicht die Regisseure, denn die spielten zu seiner Zeit noch gar keine besondere Rolle.

Er meinte natürlich „Kinder schafft neue Werke“. Schafft neue Musik, schafft neue Dichtungen.



René Kollo und Renate Doppler

Heute, rund 60 Jahre nach dem verheerenden Weltkrieg müssen wir feststellen, dass in diesen 60 Jahren nichts wesentlich Neues entstanden ist. Nichts Neues, das sich in den Opernhäusern längerfristig auf dem Spielplan halten konnte. Daraus entspringt ja auch gerade die heutige Sucht, alles Alte anders, also alles auf den Kopf gestellt zu inszenieren. Es erscheint einigen Intellektuellen einfach zu langweilig zu sein, die Meisterwerke mehr oder weniger unverändert in ihrer Genialität aufzuzeigen.

Mit einem Blick auf ihr Bankkonto wollen sie „sich“, darstellen, ihre egozentrischen „Einfälle“ sind das Maß aller Dinge und werden dann meistens von der Kritik, auch noch beklatscht. Es ist ja auch bedauerenswert, wenn man jeden Abend als Kritiker beruflich in die Oper muss, und da macht so eine Ablenkung, egal ob sie stimmt oder nicht, doch viel mehr Spaß.

Aber wie sieht es denn in den Museen dieser Welt aus. Da schaut man sich doch zu Hunderttausenden immer noch die Bilder des 17., 18. und 19. Jahrhunderts an und die sind immer noch so, wie sie damals gemalt wurden.

Eigenartig

Da wurde bis heute nichts verändert, nichts übermalt und keine so genannte Modernität darüber geschmiert.

Viele hunderttausend Menschen, die in der Schlange stehen um überhaupt in die Museen hinein zu kommen, scheint das bis heute noch nicht wirklich aufgefallen zu sein. Sie stehen wie die Kinder vor den Bildern und bewundern völlig unveränderte Meisterwerke, die in grauer Urzeit gemalt wurden. Und die Bilder scheinen ihnen so unverändert auch heute noch zu gefallen.

Höchst eigenartig, nicht wahr?

Muss man also den heutigen Dreck der Straße auf die Bühne bringen, wenn man sozusagen „modern“ sein will? Wollen wir den Schillerschen Kunsttraum, oder wollen wir den langweiligen psychischen Dreck unserer Zeit, den wir ja tagtäglich im Fernsehen sowieso schon über uns ergehen lassen müssen dann auch noch abends auf der Bühne ertragen?

Liegt irgendein tieferer Sinn darin, ein Geschehen, das ganz absichtlich und dramaturgisch völlig richtig in das 15. Jahrhundert gelegt wurde mit den Möbeln und dem Ambiente unserer Zeit zu vermischen? Wird es dadurch besser, richtiger oder interessanter?

Andererseits haben wir uns durch diese Regisseure in den letzten 20 Jahren auch schon soweit „entwickelt“ dass wir darüber gar nicht mehr nachdenken. Auf der Bühne muss was los sein. Was auch immer, man will einen Aktion Film sehen, voll gestopft mit zumeist unsinnigen Gags.

Um es ganz deutlich zu machen.

Wir wollen nicht zurück zu den Büffelhörnern, aber wir wollen auch nicht so „fortschrittlich“ sein dass „Lohengrin“ in einer Damentoilette spielt.

Oh, jetzt habe ich den Jungregisseuren wohl einen Tipp gegeben! Pardon, das tut mir leid. Übrigens wird in Tokio wie vor 1800 Jahren immer noch Kabuki Theater gespielt und auch in England spielt man Shakespeare noch so wie zu Shakespeares Zeiten.

Ich will den heutigen Abend nicht mit Moralisieren und Lamentieren aufhalten. —Da bleibt nur ein schlechter Geschmack.

Ein Satz von dem eben schon erwähnten Friedrich Schiller soll hier heute Abend meine kurze Eröffnung unterstreichen:

**Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben
Sie sinkt mit Euch, mit Euch wird sie sich heben.**



Noch eine kleine Anmerkung zu diesem Festival. Es ist wohl das einzige Festival, das hier in Wels ohne jede Unterstützung die reinsten Wundertaten vollbringt. Weder der Staat noch die Stadt, noch irgendein Spenderverein helfen hier. Die Österreichische Politik hält sich völlig heraus. Es bleibt also abzuwarten, wie lange die Familie Doppler-Just dieses Festival, bei aller Liebe zu Richard Wagner noch weiterführen kann. Sicher sind viele meiner Meinung, dass es sehr schade wäre, wenn dieses Festival seine Bühnentüre für immer verschließen müsste.

Hoffen wir nicht dass es so weit kommt und wünschen wir uns für heute einen schönen und künstlerisch erfolgreichen Abend.

Besuch aus Annecy, Barcelona und Brüssel beim RWV Linz



Anlässlich des diesjährigen Richard Wagner Festivals in Wels hielten sich auch zahlreiche ausländische Freunde des RWV Linz bzw. Funktionäre befreundeter Verbände in Oberösterreich auf.

In Linz fand aus diesem Anlass ein Treffen in kleinem Kreise statt an dem teilnahmen:

- *Frau Chantal Lansard , Präsidentin des RWV Annecy-Savoie mit Ihrem Vizepräsidenten,*
- *Frau Maria Infiesta, Präsidentin des RWV Barcelona mit Gatten und*
- *zwei uns namentlich nicht bekannte Mitglieder des RWV Brüssel.*

Auch von unserem Partnerverband aus Trier waren einige unserer Freunde angereist, hatten aber leider ihre Anwesenheit nicht avisiert, sodass sie an dem Treffen nicht teilnehmen konnten. Unser Mitglied Manfred Kuzel hatte aber Gelegenheit, mit ihnen anregende Pausengespräche in Wels zu führen und sie bei dieser Gelegenheit zu bitten, uns doch künftig darüber zu informieren wenn sie wieder nach Wels kommen.

